

Thematische Zugänge zur Professionalisierung im DaF-Bereich: Einleitung zum regionalen Sonderheft VR China

Gaioz Tsutsunashvili, Fangfang Li, Sabine Wilmes, Tatsuya Ohta & Michael Schart

Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität in der universitären Lehrkräfteausbildung für Deutsch als Fremdsprache (DaF) in China verfolgt der vorliegende Sonderband das Ziel, zentrale Entwicklungslinien und Herausforderungen professioneller Qualifizierung systematisch zu beleuchten. Dabei werden die elf Beiträge dieses Bandes drei inhaltlich fokussierten Themenfeldern zugeordnet, die zur Analyse der spezifischen Herausforderungen der DaF-Lehrkräfteausbildung in China einen sinnvollen Beitrag leisten können: (1) Ausbildungskonzepte und Studiengänge, (2) digitale Transformation und didaktische Innovationen sowie (3) individuelle Perspektiven und emotionale Dimensionen des Lehrer*innenhandelns. Diese Struktur ermöglicht eine multiperspektivische Einordnung des gegenwärtigen Professionalisierungsdiskurses im chinesischen DaF-Kontext und bietet zugleich Anknüpfungspunkte für zukünftige strategische und curriculare Entwicklungen.

Ausbildungskonzepte und Studiengänge

Im ersten Themenfeld werden institutionelle und curriculare Entwicklungen beleuchtet, die auf eine systematische Etablierung von Studien- und Ausbildungsformaten für zukünftige DaF-Lehrkräfte in China zielen. Die Beiträge zeigen exemplarisch auf, wie punktuelle Modellprojekte das Potenzial besitzen, Impulse für eine strukturelle Reform der universitären DaF-Ausbildung zu setzen – zugleich jedoch auf vielfältige institutionelle, personelle und bildungspolitische Hindernisse stoßen.

So analysiert **Yi Li** die Einführung eines eigenständigen Lehramtsstudiengangs Deutsch an der Capital Normal University in Peking. Dabei handelt es sich um ein in China bislang seltenes Beispiel für die curriculare Integration bildungswissenschaftlicher und



fachdidaktischer Inhalte in ein grundständiges Studium. Der Beitrag verweist auf die inhärente Spannung zwischen innovativem Anspruch und struktureller Realität: unzureichend ausgebildetes Lehrpersonal, eine fehlende Theorie-Praxis-Verzahnung sowie die randständige Position des Deutschen im englischdominierten schulischen Kontext markieren zentrale Herausforderungen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, inwiefern ein solches Modell über die Pilotphase hinaus strukturell abgesichert und auf andere Standorte übertragbar ist. **Yi Li** kommt zu dem Schluss, dass trotz aller Hindernisse der Aufbau eines eigenständigen DaF-Lehramtsstudiengangs in China ein zukunftsweisender Schritt sein kann – vorausgesetzt, er wird langfristig politisch gestützt, wissenschaftlich begleitet und kontextsensibel weiterentwickelt.

Einen anderen Zugang verfolgen **Katharina Eberle** und **Katharina Quicker**, die in ihrem Beitrag auf Basis von Dhoch3-Daten die Bedeutung kontinuierlicher Fortbildung für bereits tätige Hochschuldozierende untersuchen. Sie zeigen, dass modularisierte, digital zugängliche Formate wie Dhoch3 gezielt zur Professionalisierung beitragen können, sofern sie didaktisch reflektiert, institutionell eingebunden und mit einer langfristigen Strategie der Kompetenzentwicklung verbunden sind.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Beitrag von **Eva Korb** und **Kathrin Bode**, der ein Pilotprojekt zur Qualifizierung zukünftiger Deutschlehrkräfte in Hongkong dokumentiert. Das Projekt stellt durch die Kombination von lokal verankerten Ressourcen (Goethe-Institut, DAAD-Lektorat) und internationalen Aus- und Fortbildungsformaten (DLL, Dhoch3) eine hochgradig kontextsensibel angelegte Ausbildungsinitiative dar. Die Autorinnen machen deutlich, dass insbesondere in bildungspolitisch fragmentierten Räumen alternative Ausbildungspfade ein zukunftsweisendes Modell für nachhaltige Professionalisierung darstellen können.

Digitalisierung und didaktische Innovationen

Der zweite Themenbereich rückt die Frage in den Mittelpunkt, wie digitale Entwicklungen – etwa durch die Integration von KI-gestützten Tools – das Berufsfeld der DaF-Lehrkräfte verändern. Die Beiträge analysieren sowohl infrastrukturelle und technische Bedingungen als auch didaktische und professionsbezogene Anforderungen, die mit dieser Transformation einhergehen.

Ein besonders aktuelles Beispiel für digitale Professionalisierungsinitiativen liefert das vom Goethe-Institut China unter der Projektleitung von **Gaioz Tsutsunashvili** durchgeführte Pilotprojekt zum Einsatz von KI im DaF-Unterricht. Der Beitrag von **Fangfang Li** und **Gaioz Tsutsunashvili** dokumentiert die Erprobung KI-gestützter Werkzeuge wie ChatGPT 5.1, automatisierter Feedbacksysteme und interaktiver Lehrmittel an über 80 PASCH-Schulen in China. Die hohe Nutzung und positive Bewertung durch die Lehrkräfte zeigen, dass KI als

produktives Werkzeug für Vorbereitung, Differenzierung und individualisierte Lernunterstützung wahrgenommen wird – vorausgesetzt, Lehrkräfte erhalten entsprechende Fortbildung und Begleitung. Zugleich wird deutlich: Der didaktisch sinnvolle Einsatz von KI erfordert spezifische medienpädagogische Kompetenzen, die in klassischen Ausbildungsformaten bislang kaum verankert sind.

In direktem Anschluss daran steht die Untersuchung zur Binnendifferenzierung im DaF-Unterricht von **Kaichen Wang**, die auf einer Lehrkräftebefragung basiert. Die Ergebnisse deuten auf ein hohes Problembewusstsein und eine positive Einstellung der Lehrkräfte hin – zugleich aber auf eine geringe Implementierungsrate differenzierender Maßnahmen im Unterricht. Genannt werden Zeitmangel, fehlende methodische Konzepte und mangelnde Unterstützung. Damit verweist der Beitrag auf ein zentrales Dilemma gegenwärtiger Unterrichtspraxis: Die normative Forderung nach Differenzierung ist weithin anerkannt – ihre Umsetzung bleibt jedoch eine strukturell wie didaktisch komplexe Herausforderung.

Subjektive Perspektiven und Emotionen

Im dritten Themenfeld werden subjektive Erfahrungen und emotionale Belastungen von DaF-Lehrkräften in den Fokus gerückt – Aspekte, die in strukturellen und programmatischen Debatten zur Professionalisierung bislang oft unberücksichtigt bleiben, jedoch zentrale Einflussfaktoren professionellen Handelns darstellen.

Yuwen Hua und **Yuan Li** analysieren auf Grundlage von Bronfenbrenners ökologischer Systemtheorie die Emotionslage chinesischer Deutschlehrerinnen an Sekundarschulen. Ihre Studie macht deutlich, dass berufliches Erleben nicht isoliert zu betrachten ist, sondern in komplexe Konstellationen schulischer, gesellschaftlicher und familiärer Bedingungen eingebettet ist. Emotionen wie Überforderung, Isolation, aber auch Begeisterung und Stolz spiegeln die Ambivalenz eines Berufsfeldes wider, das sich im Spannungsfeld zwischen hohen Erwartungen, geringen Ressourcen und begrenzter Anerkennung bewegt. Professionalisierung erscheint hier nicht nur als kognitive, sondern auch als emotionale Entwicklungsaufgabe, die strukturell begleitet werden muss.

Einblicke in interkulturelle Dynamiken und Feedbackpraktiken vermittelt der Beitrag von **Jincong Chu** und **Johannes Stuhmann**, der kollegiale Unterrichtshospitationen zwischen chinesischen und deutschen Lehrkräften analysiert. Anhand eines fiktiven Unterrichtsbesuchs werden unterschiedliche Erwartungshaltungen, Bewertungskulturen und Kommunikationsstile sichtbar gemacht. Der Beitrag sensibilisiert für eine kultursensible Didaktik im transnationalen Hochschulkontext und plädiert für strukturell abgesicherte, dialogisch angelegte Austauschformate zur Förderung eines gegenseitigen Verständnisses in der Lehrkräftebildung.

Ausblick

Die Beiträge dieses Bandes machen in ihrer Gesamtschau deutlich, dass die Professionalisierung von DaF-Lehrkräften in China nicht als linearer Entwicklungsprozess verstanden werden kann, sondern als vielschichtige Herausforderung, die strukturelle, didaktische und individuelle Dimensionen gleichermaßen berührt. Während punktuelle Fortschritte – etwa durch die Einführung innovativer Studiengänge oder die gezielte Erprobung digitaler Technologien – Hoffnung auf nachhaltige Veränderung machen, bleiben zentrale Baustellen bestehen: fehlende curriculare Systematik, mangelnde institutionelle Verankerung fachdidaktischer Inhalte, unklare Berufsprofile sowie ein nur selektiver Zugang zu digitaler Infrastruktur und professioneller Begleitung.

Digitale Technologien, insbesondere KI-gestützte Tools, wirken dabei als Katalysatoren einer tiefgreifenden Transformation professioneller Handlungsmuster. Sie eröffnen neue methodische Möglichkeiten, erhöhen aber zugleich den Reflexions- und Fortbildungsbedarf. Professionalisierung im digitalen Zeitalter bedeutet daher mehr als den technologischen Anschluss nicht zu verlieren – sie erfordert ein neues Selbstverständnis der Lehrer*innenrolle, das technologische Kompetenz mit didaktischer Urteilskraft und emotionaler Sensibilität verbindet.

Nicht zuletzt zeigen die Beiträge, dass Professionalisierung im chinesischen Kontext nur dann nachhaltig sein kann, wenn sie multiperspektivisch angelegt ist: strukturell verankert, didaktisch innovativ und individuell anschlussfähig. Eine solche Herangehensweise würde nicht nur zur Qualitätssicherung des Deutschunterrichts beitragen, sondern auch zur Stärkung eines Berufsbildes, das weit über die reine Sprachvermittlung hinausgeht.

Angaben zur Person: Gaioz Tsutsunashvili ist Experte für Unterricht und PASCH-Projektleiter am Goethe-Institut China. Zuvor war er als DAAD-Lektor an der Universität Wuhan tätig. Dem ging eine neunjährige Tätigkeit in Deutschland als Kursleiter und Prüfer im DaF-Bereich voraus. Er absolvierte sein Magisterstudium in Germanistik und Geschichte als Friedrich-Naumann-Stipendiat. An der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf promovierte er im Bereich der germanistischen Sprachwissenschaft als Alfred-Töpfer-Stipendiat. Seine akademischen Leistungen wurden unter anderem vom DAAD und dem Industrie-Club Düsseldorf ausgezeichnet.

Kontakt: tsutsunashvili@gaios.de

Angaben zur Person: Fangfang Li ist Dozentin am Fachbereich Deutsch der Fremdsprachenfakultät der Huazhong University of Science and Technology. Sie absolvierte das Masterstudium DaF/DaZ an der Universität Jena und das Masterstudium Germanistische Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Mediävistik an der Universität

München, promovierte an der Universität Jena mit dem Schwerpunkt Professionalisierung der DaF-Lehrkräfte.

Kontakt: fangfangli@hust.edu.cn

Angaben zur Person: Sabine Wilmes leitete von 2020 bis 2025 die Sprachabteilung des Goethe-Instituts China und stellvertretend das Institut. Nach dem Lehramtsstudium der Sondererziehung und Rehabilitation und der Sekundarstufe II sowie einer Zusatzqualifikation im Bereich "Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an den Universitäten Dortmund und Buenos Aires (Argentinien) war sie zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Programmmanagerin an Universitäten und Forschungsinstituten in Fortaleza (Brasilien), Dortmund, Bozen (Italien) und Köln tätig. Für das Goethe-Institut war sie zuvor an den Instituten in Brüssel (Belgien) und in São Paulo (Brasilien). Derzeit ist sie die Leitung der Sprachabteilung und Stellvertretende Institutsleitung des Goethe-Instituts Hanoi, Vietnam.

Kontakt: Sabine.Wilmes@goethe.de

Angaben zur Person: Tatsuya Ohta ist Professor für Deutsch als Fremdsprache/Fremdsprachendidaktik an der Nanzan-Universität in Nagoya. Seit 2021 leitet er den Deutschlehrendenaus- und -fortbildungskurs der Japanischen Gesellschaft für Germanistik (JGG) in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Tokyo.

Kontakt: tatsuyaohta@nifty.ne.jp

Angaben zur Person: Michael Schart ist seit 2021 Professor für Didaktik und Methodik für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Davor unterrichtete er über zwei Jahrzehnte hinweg Deutsch an japanischen Universitäten, seit 2008 als Associate Professor an der Keio Universität Tokyo. In seiner wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigt er sich vor allem mit Fremdsprachendidaktik, empirischer Unterrichtsforschung sowie mit der Professionalisierung von DaFZ-Lehrenden.

Kontakt: michael.schart@uni-jena.de

DOI: <https://doi.org/10.24403/jp.1513938>